

Frauenfeld, den 14. September 2006

Sehr geehrter Herr Regierungsrat Dr. Stark  
Sehr geehrter Herr Berger  
Sehr geehrter Herr Teuteberg

Einleitend bedanken wir uns bei Herrn Regierungsrat Dr. Jakob Stark für die Möglichkeit, dass Bildung Thurgau bei diesem für die Lehrerschaft wichtigen Instrument „Studentafel für die Sekundarschule“ eine Stellungnahme abgeben darf und für die Bewilligung der Fristverlängerung, welche dem neugewählten Vorstand der Sek I TG ermöglichte, über die Delegiertenversammlung eine Basisumfrage in allen Sekundarschulzentren zu starten.

#### **NEUE STUDENTAFEL FÜR DIE SEKUNDARSCHULE**

Der Vorstand der Sek I TG hat über seine Delegierten in den Sekundarschulzentren die Meinung der Basis zur neuen Studentafel eingeholt. Dabei ist ersichtlich geworden, dass die Studentafel in der vorliegenden Form von den Lehrpersonen mehrheitlich abgelehnt wird. Die Geschäftsleitung und die Pädagogische Kommission von Bildung Thurgau, der Vorstand der Sek I TG und der Vorstand der TTKW lehnen die vorliegende Fassung ebenfalls ab. Die Stellungnahme der TTKW liegt bei.

#### **GRÜNDE DER ABLEHNUNG**

Bildung Thurgau anerkennt die Bemühungen, eine einheitliche Studentafel für die Sekundarschule zu erstellen. Dieses Anliegen wird im Hinblick auf die Harmonisierung in der Schweizer Bildungslandschaft auch grundsätzlich als sinnvoll erachtet. Leider fanden aber die Bedenken der betroffenen Lehrerschaft anlässlich des Hearings zur Durchlässigen Sekundarschule betreffend Französischunterricht für G Schüler kein Gehör, im Gegenteil.

#### **BERUFSWAHL/LEBENSKUNDE**

Zu Gunsten von Französisch werden ab der 2. Sekundarschulklasse nicht nur sämtliche obligatorischen Werkstunden, sondern auch noch eine Lektion Berufswahl/Lebenskunde gestrichen.

Der Hinweis im Begleitschreiben, dass sich deswegen nichts ändern würde, erstaunt sehr und ist unrealistisch. Zitat:

*„Insbesondere auch im Fach Lebenskunde/Berufswahlvorbereitung ist mit dieser Umstellung kein inhaltlicher Abbau vorgesehen. Die Schulen werden diese wichtigen Inhalte fächerübergreifend vermitteln. Schon heute wird diese Form in vielen Schulen mit Erfolg praktiziert.“*

Gerade für schwächere Schüler ist aber eine intensive Beschäftigung mit Berufswahlfragen unerlässlich. Aber auch für das E-Niveau wird von vielen Lehrpersonen eine Berufswahl/Klassenlehrerlektion gefordert. Die Vorbereitung auf die SEK II ist eine der Hauptaufgaben der Sekundarschule. Darum kann es nicht sein, dass in der Sekundarschule das Fach Berufswahl/Lebenskunde aus der Studentafel verschwindet. Es stellt sich auch die Frage, wo und wann der genannte fächerübergreifende Unterricht stattfinden soll.

#### **FRANZÖSISCH VERSUS WERKEN**

G-Schülerinnen und Schüler absolvieren alle eine Berufslehre, viele in handwerklichen Berufen. Französisch wird in diesen Berufen selten gebraucht, selbst für eine Kochlehre ist diese Sprache keine Voraussetzung mehr. Deshalb besuchten bis anhin G-Schülerinnen und Schüler anstatt Französisch obligatorisch drei Lektionen Werken.

#### **Postadresse**

Bankplatz 5  
8510 Frauenfeld

#### **Telefon und Fax**

T 052 720 15 41  
F 052 720 17 13

#### **Internet**

E [info@bildungthurgau.ch](mailto:info@bildungthurgau.ch)  
W [www.bildungthurgau.ch](http://www.bildungthurgau.ch)

Folgendes Zitat aus dem Begleitbrief ist aus unserer Sicht nicht zutreffend.

*„So kann an der Realschule, im Gegensatz zur Sekundarschule, beispielsweise ab der zweiten Klasse auf Französischunterricht verzichtet werden, zugunsten von Werken und Gestalten.“*

Französisch war in der alten Stundentafel ab der 2. Klasse ein Freifach, welches von motivierten, lernfreudigen und auch einigermaßen erfolgreichen Lernerinnen und Lernern besucht wurde. Diese positive Entwicklung im Französischunterricht an der ehemaligen Realschule wird nun zunichte gemacht, da praktisch wieder sämtliche Schülerinnen und Schüler diesen Unterricht bis zum Ende ihrer Schulzeit besuchen müssten. Der Hinweis auf Dispensation hilft da nur wenig. Es kann ja nicht der Sinn einer Stundentafel sein, Mehrheiten zu dispensieren. Die heutige Regelung mit Französisch ab der 2. Klasse hat sich in der Praxis bewährt. Mit der neuen Stundentafel werden die G-Züge der Sekundarschule sprachlastiger. Schwierigkeiten in den Sprachen sind aber sehr oft der Grund, warum die Schülerinnen und Schüler im G-Niveau sind.

Werken wird klar zu Gunsten der Fremdsprachen geschwächt und ins Wahlpflicht-/Freifachangebot abgedrängt. Es stellt sich die Frage nach der im Lehrplan geforderten ganzheitlichen, individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler im Sinne Pestalozzis „Kopf, Herz und Hand“.

Auch folgendes Zitat nützt in der Praxis wenig:

*„Auch das Anliegen einer guten manuellen Vorbereitung von Schülern und Schülerinnen, die einen handwerklichen Beruf erlernen möchten, wird anerkannt. Bei den Wahlpflichtfächern im dritten Schuljahr werden die Schulen daher zwingend drei Wochenlektionen Werken und Gestalten anbieten müssen. Damit können sich diese Jugendlichen gezielt auf den Berufseinstieg vorbereiten.“*

In der 2. Klasse hätte ein Besuch von Werken eine massive Erhöhung des Pensums für die Schülerinnen und Schüler zu Folge. Gerade schwächere Schülerinnen und Schüler werden deshalb oft kein Werken mehr belegen. Damit ist keine Kontinuität im Fach Werken mehr gewährleistet. In der Praxis zeigt sich zudem, dass sehr wenige E-Schüler das Freifach Werken besuchen. Diesen Schülerinnen und Schülern würde etwas mehr Unterricht im Fach „Werken und Gestalten“ nicht schaden. Ebenso ergibt sich aus der vorgeschlagenen Regelung eine weitere Verringerung der Pensum für Werklehrerinnen und Werklehrer. Der Kostendruck wird zudem dazu führen, dass Werken mangels Mindestteilnehmerzahlen früher oder später nicht mehr stattfinden wird.

## **SPORT**

Ein weiteres Problem der aktuellen Stundentafel, nämlich 2+ im Sport wird nicht beseitigt, obwohl sich in der Praxis viele Probleme zeigen. Angesichts der immer grösser werdenden Zahl von übergewichtigen Kindern und Jugendlichen eine fragwürdige Entwicklung.

## **PFLICHTSTUNDENZAHL**

Dass gerade in der 3. Sekundarklasse die Pflichtstundenzahl weiterhin bei 31 Lektionen liegt, wird aus Sicht von Bildung Thurgau ebenfalls als grosse Schwäche der vorgeschlagenen Stundentafel angesehen. Den Erstklässlern könnte der Übertritt aus der Primarschule durch ein kleineres Pensum erleichtert werden, während den Drittklässlern auch im Hinblick auf den zukünftigen Berufsalltag durchaus ein höheres Pensum zugemutet werden könnte. Rückmeldungen von Lehrmeistern und Eltern zeigen, dass viele Lehrlinge grosse Mühe haben, die tägliche körperliche Leistung und die Anforderungen in der Berufsschule zu meistern.

Weiterhin fehlt im Realienbereich eine verbindliche Stundendotation in den einzelnen Fächern (Gs, Gg, Bio, P, Ch). Je nach Schule wird das eine oder andere Fach stundenmässig bevorzugt.

**SCHLUSSBEMERKUNGEN UND ANGEBOT DER MITARBEIT**


Die klare Ablehnung der vorliegenden Stundentafel durch die Lehrerschaft verlangt aus Sicht von Bildung Thurgau einen Marschhalt und eine Überarbeitung der Stundentafel. Es stellt sich auch die Frage, warum bei der Erarbeitung der neuen Stundentafel für die durchlässige Oberstufe nicht auf die Erfahrungen der Projektschulen zurückgegriffen wurde. Hier wären mit Sicherheit praxistaugliche Modelle zu finden. Unsere Schülerinnen und Schüler haben Anrecht auf eine ausgewogene und ihren Fähigkeiten entsprechende Bildung. Mit der vorliegenden Stundentafel entfernen wir uns von diesem Anliegen.

Gerne ist der Vorstand der Sek I TG bereit, an der Erarbeitung einer aus Sicht der Lehrerschaft besseren Lösung aktiv mitzuarbeiten.

Freundliche Grüsse  
Bildung Thurgau



Anne Varenne  
Präsidentin ad interim  
Präsidentin Pädagogische Kommission



Roland Kreis  
Präsident Sek I TG